

Ihr Kind kommt in die Schule



Informationsmappe für die Eltern
zum Übergang von
der Kindertagesstätte in die Schule

erstellt von der *Sonnenufernschule*, der
und den Kindertagesstätten der Großgemeinde Birkenau



Grundschule
Nieder-Liebersbach



Regenbogenkindergarten
Reisen

Arche
Noah

Niederliebersbach



St. Anna



Impressum

Die Broschüre wurde erstellt von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen

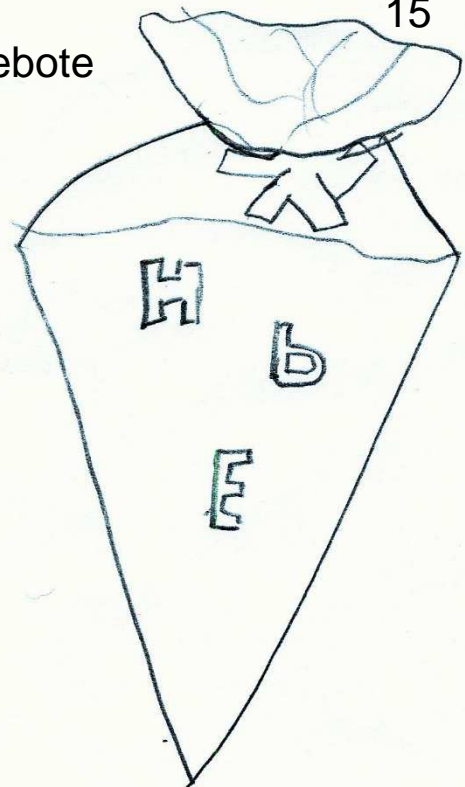
der evangelischen Kindertagesstätte „Zum guten Hirten“ in Birkenau,
der katholischen Kindertagesstätte „Sankt Anna“ in Birkenau,
der Kindertagesstätte „Kleine Strolche“ in Birkenau,
des Kindergartens „Regenbogen“ in Reisen,
des Kindergartens in Löhrbach,
des Kindergartens „Hornbacher Sunn“ in Hornbach,
des katholischen Kindergartens „Arche Noah“ in Nieder-Liebersbach,
der Sonnenuherschule – Grundschule in Birkenau,
der Grundschule in Nieder-Liebersbach,
der Schulkindbetreuung in der Sonnenuherschule in Birkenau,
der Schulkindbetreuung in der Grundschule in Nieder-Liebersbach
sowie der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes
in Heppenheim.

Die Kinderzeichnungen sind von Kindern aus dem evangelischen Kindergarten „Zum guten Hirten“ in Birkenau und von Kindern aus dem katholischen Kindergarten in Abtsteinach.

Stand August 2018

Inhalt

- Brief an die Eltern 4
- Aus der Sicht der Kindertagesstätte
Wie wir die Kinder auf die Schule vorbereiten? 5
- Was ist Schulfähigkeit? 7
- Aus Sicht der Schule
Was ein Schulkind können sollte 8
- Was können Eltern tun um ihr Kind beim
Übergang in die Schule zu unterstützen? 9
- Was sollte wann passieren? 12
- Was ich noch wissen sollte...?
Informationen über Betreuungsangebote 15



Liebe Eltern,

der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist für Ihr Kind ein wichtiger und sensibler Entwicklungsschritt und eine entscheidende Schnittstelle in seiner Bildungsbiographie. Gelingt dies gut, dann sind gute Voraussetzungen geschaffen für weitere Übergänge, die im späteren Leben folgen werden.

In der Zeit im Kindergarten hat Ihr Kind wichtige Kompetenzen erworben, um diesen Übergang zu meistern und auf das, was es in der Schule erwartet vorbereitet zu sein. Neben den Bezugspersonen im Kindergarten und Schule, sind Sie als Eltern für Ihr Kind die wichtigsten Begleiter in dieser Lebensphase. Auch für Sie ist diese Zeit mit wesentlichen Veränderungen im Alltag und starken Emotionen verbunden. Es tun sich Fragen auf wie: „Ist mein Kind schulfähig?“, „Woran kann ich dies erkennen?“, „Was braucht mein Kind, um den Anforderungen standhalten zu können?“, „Was erwartet es?“ und viele mehr.“

Für die Kindertagesstätten und die Grundschulen in Birkenau und Nieder-Liebersbach ist ein wichtiger Baustein ihrer Zusammenarbeit, Voraussetzungen zu schaffen, damit jedem Kind dieser Übergang gut gelingt. Seit einigen Jahren treffen sich Erzieherinnen und LehrerInnen um ihre Konzeptionen, ihr Bildungsverständnis und die damit verbundene Gestaltung des Übergangs von der Kindertagesstätte in die Schule aufeinander abzustimmen. Eine wichtige Frage dabei ist, wie können wir die Eltern besser informieren und in den Prozess mit einbeziehen. Das Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist diese Broschüre.

Mit dieser Broschüre wollen wir Sie informieren, wie Ihr Kind auf die Schule vorbereitet wird, was wir unter Schulfähigkeit verstehen, was die Schule von Ihnen und Ihrem Kind erwartet und wie Sie Ihr Kind begleiten können. Die allgemeinen Informationen über den zeitlichen Ablauf der Einschulung und die damit verbundenen Fragen haben wir zu Ihrer Übersicht in einem Diagramm dargestellt. In dem Abschnitt „Was ich noch wissen sollte....“ finden Sie Informationen zu den Betreuungsangeboten der Grundschulen.

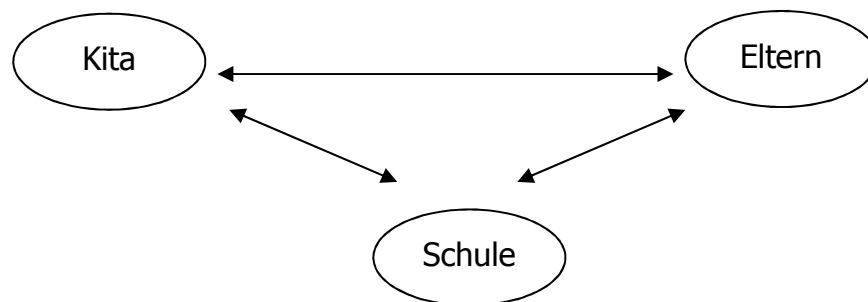
Wir wissen, dass wir mit dieser Broschüre nicht alle Fragen beantworten können. Sollten Sie Fragen haben, dann wenden Sie sich rechtzeitig an die Mitarbeiterinnen in den Kindertagesstätten oder an die jeweilige Schule. Wichtig ist, dass Sie Ihr Kind bei dem Übergang in die Schule unterstützen und ihm Vertrauen schenken, dass es ihm gut gelingt.

Die Vorschulzeit ist die Zeit von der Geburt bis zur Einschulung. Sie ist nicht nur das letzte Jahr in der Kindertagesstätte. Die Kompetenzen, die ein Kind für die Bewältigung des Übergangs in die Grundschule benötigt, müssen und werden in der gesamten Vorschulzeit ausgebildet.

Aus der Sicht der Kindertagesstätte
Wie wir die Kinder auf die Schule vorbereiten?

Für und mit Ihnen als Eltern:

- Information über Konzept der Kita und Schule zum Übergang und zur Zeitplanung bis zum ersten Schultag
- Elternabende
- Elterngespräche über Entwicklungsstand und eventuellen Förderbedarf des Kindes
- und besonders wichtig ist uns der Austausch zwischen



Für und mit Ihrem Kind:

Grundsätzlich fördert die Kindertagesstätte die gleichen Kompetenzen, die auch Eltern in der Familienerziehung anstreben. Die pädagogischen Ansätze und Möglichkeiten in der Gruppe mit den Kindern und Erzieherinnen sind aber andere. Neben der individuellen Förderung steht in der Kindertagesstätte das soziale Lernen im Vordergrund

- das Miteinander in der Gruppe,
- das Achten und Einhalten von Regeln,
- das Finden von Freundschaften,
- das Lösen von Konfliktsituationen.

Dabei wird **großer Wert auf die Eigenständigkeit und Selbstständigkeit des Kindes gelegt**. Macht Ihr Kind dabei **positive Erfahrung entwickelt es ein positives Selbstbild von sich und seinen Fähigkeiten**. Dies sind **gute Voraussetzungen für seinen späteren Lernerfolg in der Schule**.

Das letzte Jahr in der Kindertagesstätte

Die Interessen der Kinder verändern sich: Sie möchten Neues erleben, entdecken und auch den Schritt raus aus dem bekannten Umfeld Kindertagesstätte wagen. Daher haben die Kinder im letzten Jahr die Möglichkeit an speziellen Angeboten im Alltag teilzunehmen.

Diese werden in den Kindertagesstätten individuell gestaltet und unterscheiden sich von Einrichtung zu Einrichtung:

- Projektarbeit während der Freispielzeit:
Kinder arbeiten in Kleingruppen an einem gemeinsamen Thema
- Neue Rolle in der Einrichtung und der Kindergruppe finden. Verantwortung übernehmen.
Z.B.: sich um jüngere Kinder kümmern, Dinge für die Gemeinschaft erledigen.
- Projekte für die Kinder, die in die Schule kommen
- Ausflüge und Aktionen außerhalb der Kindertagesstätte.
- Kennenlerntag in der Schule:

Das neue Lebensumfeld Schule wird erkundet, und Fragen der Kinder können vor Ort beantwortet werden. Der Kennenlerntag dient in erster Linie dazu, dass die Kinder sich ein Bild von ihrer zukünftigen Schule machen können.



Was ist Schulfähigkeit?

Während bei den meisten Kindern die Vorfreude überwiegt, stellen sich Eltern oft die Frage, ob ihr Kind bereits fähig ist, den Schulalltag zu meistern. Doch was entscheidet eigentlich über die Schulfähigkeit? Welche Dinge sollte ein Kind beherrschen?

Was bedeutet Schulfähigkeit?

In der Fachliteratur wird schon seit Langem nicht mehr von Schulreife gesprochen, sondern von **Schulfähigkeit**. Während man früher glaubte, man müsse nur abwarten, bis ein Kind schulreif sei, hat man mittlerweile erkannt, dass das Heranreifen alleine nicht ausreicht, um die Fähigkeiten für einen erfolgreichen Schulstart auszubilden.

Denn die Entwicklung vollzieht sich nicht immer in gleichförmigen Zeitabschnitten. **Jedes Kind hat seinen eigenen Rhythmus und besondere Stärken.** Das eine Kind ist zum Beispiel sehr weit in der Fähigkeit, sich zu konzentrieren, ein anderes ist Meister in der Körperbeherrschung und turnt gut.

Weil man die Reife eines zukünftigen Schulanfängers aus oben genanntem Grund nicht in Rastern messen kann, wird deshalb vor dem Schuleintritt bei verschiedenen Gelegenheiten (Anmeldung, Kennenlerntag, schulärztliche Untersuchung) ermittelt, ob das Kind schulfähig wirkt.

Wie wird die Schulfähigkeit festgestellt?

Alle Kinder müssen für den Schulbesuch in der für sie zuständigen Grundschule angemeldet werden. **Kinder, die bis zum 30. Juni des laufenden Jahres das sechste Lebensjahr vollendet haben, gelten als schulpflichtig** und müssen zum bekannt gegebenen Termin (März/April im Jahr vor der Einschulung) in der Schule vorgestellt werden. Die Anmeldung jüngerer Kinder sollte auch zu diesem Zeitpunkt erfolgen. Mit einem oder mehreren der folgenden Angebote versuchen sich die Schulen ein Bild von den zukünftigen Schulanfängern zu machen, z. B. bei den folgenden Gelegenheiten:

- Neben dem ständigen Austausch mit den Kindertagesstätten, muss ein erstes Gespräch in der Schule mit den Kindern zeigen, ob sie über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache verfügen und einen ersten persönlichen Kontakt zwischen Kind und der neuen Umgebung ermöglichen.
- An einem eigens für sie gestalteten Schulvormittag werden die zukünftigen Schulkinder von Lehrkräften betreut. Sie basteln, spielen und singen miteinander. Die Einladung zu diesem so genannten „Kennenlerntag“ erfolgt in der Regel durch die Schule über die Kindertagesstätten.

Einen Überblick über das letzte Jahr in der Kindertagesstätte bis zur Einschulung können Sie dem Diagramm auf Seite 13 entnehmen.

Aus Sicht der Schule - Was ein Schulkind können sollte

Geistige Anforderungen

- logisches Denken: Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen und benennen, logische Schlüsse ziehen
- Konzentration und Merkfähigkeit: sich auf etwas ganz und gar einlassen, Gehörtes und Gelerntes wiedergeben und verarbeiten
- sehen, entdecken, beobachten, erkennen und verarbeiten: alle Sinne (Sehen, Hören, Tasten, Fühlen, Schmecken) sind nötig, um aktives Lernen in der Schule zu bewältigen; es ist wichtig, dass die Sinne trainiert und gepflegt werden
- Sprechen und Sprache: fast die gesamte Kommunikation und Wissensvermittlung werden über die Sprache abgewickelt; Lesen, Schreiben, Mathematik, Sachunterricht, alles baut auf Sprache auf; gutes Sprechen wirkt sich auf den gesamten Schulstart und besonders auf das Schreiben lernen positiv aus. Daher ist es sehr empfehlenswert, dass sich die Eltern frühzeitig mit der Kindertagesstätte über die Sprachfähigkeit des Kindes austauschen
Gute Sprachentwicklung = Gute Chance auf guten Lernerfolg
- zeitliche Orientierung und Umgang mit Zeit: in der Lage sein, gestellte Aufgaben in einem zugeteilten Zeitraum zu erfüllen und sich selbst die Zeit einzuteilen

Sozial-emotionale Anforderungen

- Orientierung: sich zurechtfinden in der großen Gruppe von Gleichaltrigen, von denen die Kinder einige schon kennen, die meisten anderen ihnen jedoch fremd sind
- Selbstbewusstsein: sich melden, reden und sich etwas zutrauen
- Kontaktfähigkeit: mit anderen Kindern oder den Lehrer(inne)n zusammenarbeiten, neue Kontakte knüpfen
- Gemeinschaftsgefühl: sich in eine (neue) Gruppe von Menschen einfügen und an ihrer Gestaltung mitzuwirken; mitbestimmen, einander helfen und sich verantwortlich fühlen - nicht nur sich selbst sehen
- motiviert sein: also Interesse haben an Neuem, am Lernen
- Gruppenregeln einhalten: nicht (alles) im Unterricht sofort laut sagen, andere ausreden lassen, Umgangsformen einhalten

Körperliche Anforderungen

- still sitzen können: über einen längeren Zeitraum auf ein und demselben Platz an einer Aufgabe arbeiten
- Körperbeherrschung: balancieren, verschiedene Formen der Fortbewegung und des Hüpfens (zum Beispiel auf einem Bein, mit geschlossenen Beinen), Koordination der verschiedenen Körperfunktionen

- Fingerfertigkeit: einen Stift richtig halten und damit kleine Striche, Schleifen, Rundungen und „Über-Kreuzzeichnen“ (liegende Acht ∞) können; ein Bild ordentlich ausmalen können, eine Schere richtig halten und damit etwas ausschneiden können, mit Papier und Klebstoff umgehen können, später mit Nadel und Faden arbeiten

Lebensumstellung

Nicht nur für Ihr Kind, sondern für die ganze Familie ist die Einschulung mit wesentlichen Veränderungen im alltäglichen Leben verbunden. Der Alltag in der Kindertagesstätte ist anders strukturiert als der in der Schule. Der tägliche Wechsel zwischen Familie und Schule folgt anderen, strengeren Regeln, als der Wechsel zwischen Kindertagesstätte und Familie. Die Kinder müssen pünktlich zum Unterrichtsbeginn in der Schule sein. Schule beginnt meist früher als der Alltag in der Kindertagesstätte. D.h. Ihr Kind muss eventuell früher aufstehen, das bedeutet auch früher und zur gleichen Zeit ins Bett gehen. Die Zeit morgens vor der Schule ist davon geprägt, dass Ihr Kind zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Schule sein muss. Es sollte daher sich eigenständig in einer bestimmten Zeit waschen und anziehen können. Den Weg zur Schule sollte Ihr Kind selbstständig zurücklegen (siehe auch „Der künftige Schulweg“). Die Räumlichkeiten in der Schule sind meist größer und weitläufiger, das erfordert von Ihrem Kind eine gewisse Bereitschaft und Fähigkeit sich damit auseinanderzusetzen. Die Schule wird auch nachmittags durch die Hausaufgaben, bzw. das häusliche Üben spürbar. Dies erfordert ein anderes Einteilen von Zeit für Lernen und Spielen.

Was können Sie als Eltern tun, um Ihr Kind beim Übergang in die Schule zu unterstützen?

Tipps für einen guten Schulstart

Machen Sie sich bewusst, dass Ihr Kind noch kein Schulkind ist, sondern es wird Schulkind in der Schule. Als Eltern können Sie die Kompetenzen fördern, die Ihrem Kind ermöglichen, dem Unterricht zu folgen, sich daran zu beteiligen und davon zu profitieren. Dazu gehören Konzentrationsfähigkeit, Neugierverhalten, Experimentierfreude, Motivation, Ausdauer, Anstrengungsbereitschaft und **dies alles auch selbstständig und unabhängig von Erwachsenen.**

Fragen Sie sich:

- Was traue ich meinem Kind zu? Wo zeigt es sich schon sehr selbstständig?
z.B.: Kann mein Kind sich alleine Kleider für den nächsten Tag raus legen oder kleine Strecken alleine gehen, z. B. zum Bäcker.
- Was kann mein Kind selber tun, auch wenn es etwas länger dauert und noch nicht so perfekt wird?
Zum Beispiel sich schon selber anziehen, Sachen für den Kindergarten packen, Tisch decken,...
- Spielt mein Kind nicht nur mit seinem „fertigen“ Spielzeug?

- Beschäftigt es sich auch mit Materialien, die es anregen wie ein Forscher oder Entdecker Dinge zu finden, zu sammeln, zu entdecken und zu hinterfragen?
- Werden durch seine Aktivitäten sowohl körperliche Fähigkeiten, wie Beweglichkeit, Koordination, Gleichgewicht,... als auch Fingerfertigkeit und Geschicklichkeit geschult?
 - Welche Sinne bevorzugt mein Kind bei der Wahrnehmung seiner Umwelt?
 - Kennt mein Kind andere Familien, bei denen andere Regeln gelten und anders gespielt wird?
 - Kommt mein Kind regelmäßig in Umgebungen, die es besonders anregen? Wecken zum Beispiel Besuche im Kindertheater, in Museen oder das Spielen im Wald oder am Wasser sein Interesse, seine Neugier und Ausdauer?
 - Sind die Aussprache und die Sprechweise Ihres Kindes gut entwickelt? Die Sprache ist das wichtigste Medium in der Schule. Lesen Sie Ihrem Kind vor und lassen Sie die Geschichte nacherzählen oder Bilder beschreiben. Nehmen Sie sich Zeit für Gespräche.
 - Kann mein Kind sich in ein Spiel vertiefen? Dabei übt es Konzentrationsfähigkeit.
 - Regen Sie Ihr Kind an, sich viel und vielseitig draußen zu bewegen. Toben, Balancieren, Klettern, Rollschuhlaufen, Fahrradfahren stärken die Fitness und geben Selbstsicherheit.

Spätestens mit der Schulanmeldung und mit dem Kennenlerntag lernen Eltern und Kinder den zukünftigen Lern- und Lebensraum Schule kennen. Bei diesem Kennenlerntag sollen die Kinder einen ersten Eindruck von ihrer zukünftigen Schule und das was sie erwartet bekommen. Dazu erhalten sie kleine Aufgaben, etwa ihren Namen auf ein Arbeitsblatt „schreiben“, etwas anmalen oder ausschneiden. So erfährt Ihr Kind, wie es ist, wenn viele Kinder gleichzeitig in einem Raum sitzen, arbeiten, sich konzentrieren und Regeln einhalten müssen. Es ist wichtig, nicht unaufgefordert und ohne Handzeichen zu sprechen oder den Mitschülern nicht ins Wort zu fallen. Natürlich kann und muss ein zukünftiges Schulkind nicht gleich vom ersten Tag an alle Regeln und Verhaltensformen beherrschen.

Neben der Kindertagesstätte können Sie als Eltern schon lange im Voraus wertvolle Vorarbeit leisten, die das soziale Miteinander betreffen. Kinder müssen Verständnis dafür entwickeln, dass sie nicht immer sofort zum Zug kommen. **Warten, bis man an der Reihe ist, will früh gelernt sein.**

In der Praxis stellen die Erzieherinnen und LehrerInnen verstärkt diese Problematik fest. Vielen Kindern fällt es zunehmend schwerer, zu warten bis sie an der Reihe sind. Der Grund: Bisher konnte das Kind sicher sein, dass Eltern oder Erzieher(innen) über kurz oder lang genügend Zeit hatten. Dies ändert sich jetzt grundlegend.

Deshalb ist es ganz selbstverständlich, dass sich ein angehendes Schulkind in diesem Punkt **erst noch umstellen muss**. Leider gibt es auch Kinder, die so stark auf sich bezogen aufwachsen, dass diese Umstellung anfangs ihre und die ganze Kraft der gesamten Klassengemeinschaft in Anspruch nimmt.

Als Eltern können Sie Ihr Kind schon lange vorher zu Hause darauf vorbereiten. Dazu braucht man kein besonderes Programm. **Im Alltag kann man mit den Kindern beispielsweise üben**, einmal auf etwas zu verzichten, etwas länger als bisher auf die Aufmerksamkeit zu warten oder auch bestimmte Gesprächsregeln einzuhalten.

Wenn Ihr Kind Fähigkeiten zeigt, wie z. B. sich zu konzentrieren, selbst gestellte Aufgaben selbstständig mit Ausdauer zu erledigen, zeigen Sie ihm, dass Sie es wahrgenommen haben und stolz darauf sind. Ihr Kind muss vor der Einschulung noch NICHT rechnen, lesen und schreiben können! Um Ihr Kind gezielt und individuell zu unterstützen, bleiben Sie auch mit der zuständigen Erzieherin in Ihrer Kindertagesstätte im Gespräch.

Denken Sie daran, Sie sind für Ihr Kind ein wichtiges Vorbild, das heißt, Ihre Einstellung zur Schule prägt das Kind und beeinflusst das kindliche Denken enorm. Vermeiden Sie deshalb alle negativen Äußerungen zu Ihrer eigenen Schulzeit. Auch wenn Sie selbst nicht nur positive Erfahrungen gemacht haben, behalten Sie diese für sich.

Seien Sie also vorsichtig, was und wie Sie sich in Bezug auf die Schule äußern. Die unbewussten Wertungen können Ihr Kind stark verunsichern und ängstigen. Schauen Sie stattdessen lieber gemeinsam mit Spannung und Freude einem neuen Lebensabschnitt entgegen.

Der künftige Schulweg

Manche Eltern werden den ersten Schulwochen in Bezug auf mögliche Gefahrenquellen mit gemischten Gefühlen entgegenblicken. Besonders der Straßenverkehr birgt viele kritische Punkte. Aber auch dieser Situation kann man einiges an Problematik nehmen, wenn man sich zusammen mit seinem Kind vorbereitet. Wichtig dabei ist, dies nicht in letzter Minute zu tun.

Als sehr hilfreich hat sich erwiesen, wenn Eltern einen Ortsplan zurate ziehen, um mit dessen Hilfe die ungefährlichste Schulwegstrecke auszutüfteln. Natürlich gehören zu den möglichen Gefahrenquellen auch Ampeln, Baustellen, Überwege, Ausfahrten und anderes. Es ist sinnvoll, sich einen eigenen Schulwegplan für den zukünftigen Schulanfänger aufzuzeichnen.

Dabei sollte der zukünftige Schulweg nicht erst in der letzten Woche einstudiert werden. Man kann ihn schon in der letzten Kindergartenzeit in das tägliche Wegegensum einbauen. Denn so müssen Sie sich und Ihr Kind nicht unter Druck setzen, alles baldmöglichst zu beherrschen. An den ersten Schultagen sollten Sie Ihr Kind noch zur Schule begleiten. Wenn Sie das Gefühl haben, dass Ihr Kind den Weg nun relativ sicher bewältigt, können Sie sich nach anderen Erstklässlern in Ihrer Nachbarschaft umschaun. Die Kinder können den Schulweg gemeinsam gehen. Auch diese Gruppe sollte man noch einmal begleiten und auf problematische Stellen hinweisen. Wenn Sie Ihr Kind über einen längeren Zeitraum begleiten, können auch die Eltern Begleitgemeinschaften bilden.

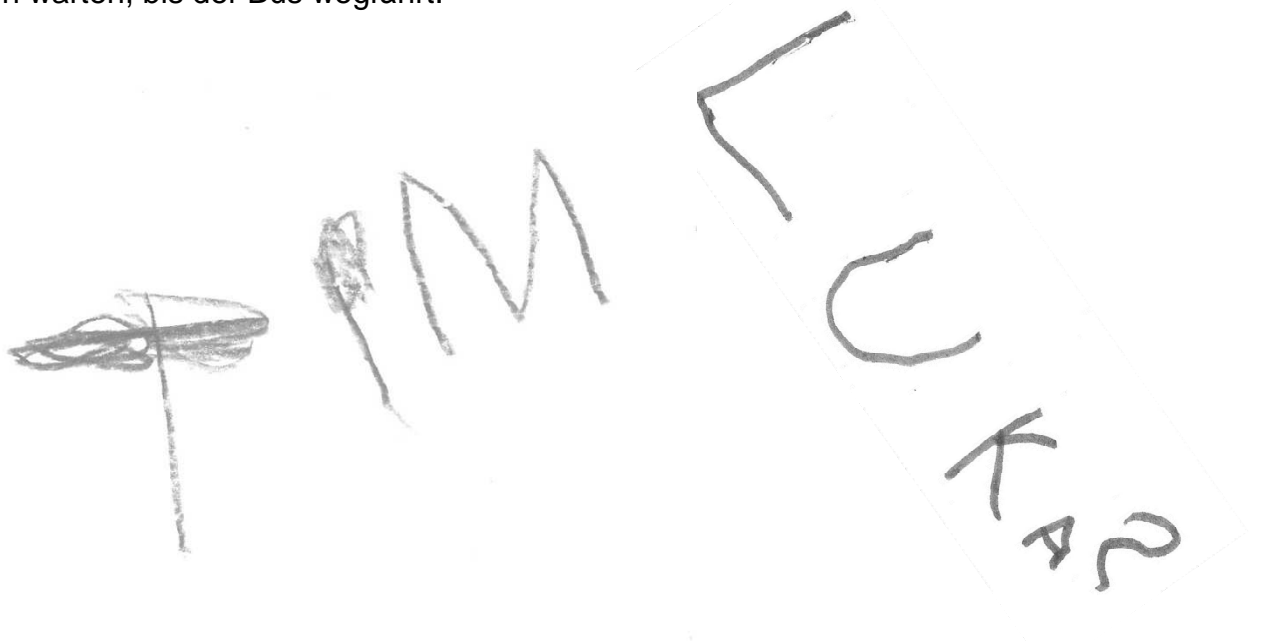
Auch Buskinder müssen üben. Schon von klein auf sollte Ihr Kind sich an diese Weise der Fortbewegung gewöhnen. Deshalb wäre es sinnvoll, Besorgungen statt mit dem Auto öfters mit dem Bus zu machen.

In der letzten Kindergartenzeit können Eltern dann gezielt auf die zukünftigen Schulbusfahrten hinarbeiten. Dabei muss man sich immer wieder in Erinnerung rufen, dass Dinge, die für uns Erwachsene selbstverständlich sind, für die zukünftigen Buskinder neu sind. Alle Schritte des Ein- und Aussteigens sollte man genau besprechen und einüben. Ebenso den Aufenthalt im Bus.

Verhalten an der Haltestelle: Üben Sie immer an den Haltestellen, an denen Ihr Kind ein- und aussteigen wird: Zurücktreten, wenn der Bus ankommt, erst einsteigen, wenn der Bus anhält und die Türen geöffnet sind. Die Fahrkarte sollte Ihr Kind am besten in einem Täschchen um den Hals oder am Schulranzen befestigt bereithalten.

Das Einsteigen und die Fahrt: Trainieren Sie mit Ihrem Kind, den Handlauf zu benutzen, die Fahrkarte vorzuzeigen, den Schulranzen abzunehmen und vor die Füße auf den Boden zu stellen und möglichst bis zur gewünschten Haltestelle sitzen zu bleiben. Was wenn es keine Sitzplätze mehr gibt? Überlegen und üben Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wo man sich festhalten kann, wenn man im Bus stehen muss.

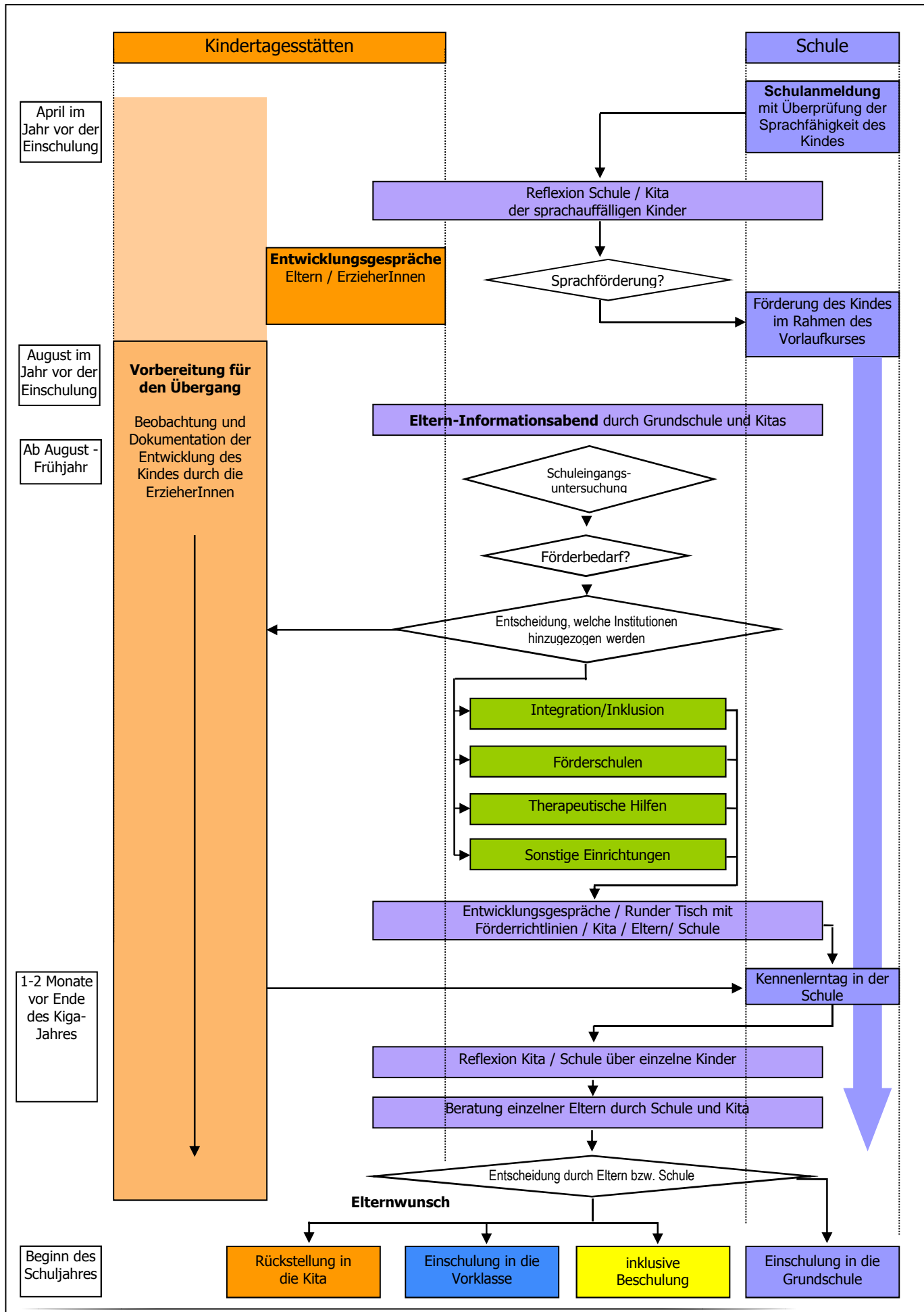
Aussteigen: Erst aufstehen, wenn der Bus anhält, aussteigen, wenn die Türen ganz geöffnet sind. Nie vor oder hinter dem haltenden Fahrzeug die Fahrbahn betreten, sondern warten, bis der Bus wegfährt.



Was sollte wann passieren?

Das Diagramm auf der nächsten Seite soll Ihnen einen Überblick über den zeitlichen Verlauf und den Prozess der Einschulung geben. Sollten Sie dazu Fragen haben, wenden Sie sich bitte an die ErzieherInnen der Kindertagesstätte oder an die jeweilige Schulleitung.

Was passiert noch bis zur Einschulung?



Was Sie noch wissen sollten...

Einteilung der Klassen

Die Einteilung der Klassen in der **Sonnenuherschule** erfolgt nach folgenden Kriterien:

Nach Wohngebieten,

wobei die Einteilung der Wohngebiete jährlich neu bestimmt wird.

Klassenstärke:

Wir streben an, dass die Schüler auf gleichstarke Klassen verteilt werden

und die Anzahl der Jungen und Mädchen möglichst ausgeglichen ist.

Wir berücksichtigen die Mitteilungen der Kindergärten.

Wir bemühen uns Ihre Wünsche zu berücksichtigen, wenn Sie diese frühzeitig (spätestens bis April) und in schriftlicher Form bei uns einreichen. Wir müssen aber darauf hinweisen, dass es nur begrenzt möglich ist, Ihren Wünschen entgegenzukommen.

Die **Grundschule Nieder-Liebersbach (GSL)** ist eine einzügige Grundschule im familiären Umfeld. Die GSL bietet regelmäßige „Schnuppertage“ inkl. Führungen am Vor- und Nachmittag für Kinder und Eltern aus dem Überschneidungsgebiet an.

Schulkindbetreuung

Beide Birkenauer Grundschulen verfügen über ein Betreuungsangebot für die Schulkinder.

Schulkindbetreuung Sonnenuherschule

Träger	Freundeskreis der Sonnenuherschule Birkenau e.V.
Anschrift	Kontakt: Betreute Grundschule Birkenau An der Tuchbleiche 6a, 69488 Birkenau Tel.: 06201- 8774638 / Büro 06201 - 8774639 www.betreute-grundschule-birkenau.de www.freundeskreis-sonnenuherschule-birkenau.de
Vorsitzende	Judith Dörsam, Petra Jäger
Anmeldung	direkt in der Betreuung
Kontakt	betreutegrundschulebirkenau@gmx.de
Personal	ausgebildete Erzieherinnen, Fachkräfte, Betreuungskräfte
Betreuungszeiten	Ganztagsbetreuung 07:00 - 17:00 Uhr Mittagessen: zwischen 11:50 Uhr, 14:00 Uhr Nachmittagssnack: zwischen 14:00 und 15:30 Uhr
Lernzeiten	Jahrgang 1 und 2 Montag bis Donnerstag am Vormittag Jahrgang 3 und 4 Montag und Mittwoch am Vormittag Dienstag und Donnerstag von 13:30 – 15:00 Uhr Die Lernzeiten werden von einer Lehr- und einer Betreuungskraft betreut.
Ferien	nur für an der PFN teilnehmende Kinder inklusive: (ausgenommen Sachkosten 55,00 € pro Woche) immer die ersten beiden und die letzten beiden Wochen der Sommerferien immer die erste Woche der Herbstferien immer die dritte Woche der Weihnachtsferien immer die erste Woche der Osterferien 7:30 - 17:00 Uhr
Kosten: und Anzahl der Gruppengröße	je nach Betreuungsblock in M1 = 180€ und in M2 =220€ Einzelheiten sind bei der Anmeldung zu erfragen variabel

Räumlichkeiten	Kreiseigenes Gebäude – ehemaliger evangelischer Kindergarten, Mitbenutzung von Schulräumen, Schulhof und eigenes Freigelände
AGs / Angebote	Kreativ Werkstatt, Schwimmen, Inlinerkurs, Textiles Gestalten, Voltigieren am Holzbock, Schulgarten-AG, Naturtage-AG, Wichtelküche, Lesen und Vorlesen, Bastel-AG

Desweiteren gibt es eine Kooperation mit Abby & Friends, ortsansässigen Vereinen und der Jugend-Musikschule.

Schulkindbetreuung Nieder-Liebersbach,

ab 2009 vom Hessischen Kultusministerium anerkannte Grundschule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung, Profil I – ab dem Schuljahr 2016/2017 integrierte Lernzeiten im Schulkonzept nach Vorgaben im Hess. Qualitätsrahmen für Schulen

Träger	Förderverein der Grundschule Nieder-Liebersbach e.V. gegründet 1998
Anschrift	Geschäftsstelle: Grundschule Nieder-Liebersbach Liebersbacher Str. 125 69488 Birkenau-Nieder-Liebersbach Tel. 06201/8723576 Email: betreuung.gsnl@web.de http://www.gsnl-betreuung.de/
Vorsitzender	Uwe Detken
Betreuungsbeauftragte	Jeanette Feierabend
Anmeldung	Jederzeit ohne Warteliste möglich. Nach Rücksprache auch für Kinder anderer Einrichtungen/Schulen.
Personal	Lehrkräfte und ausgebildete pädagogische Fachkräfte
Betreuungszeiten	Ganztagsbetreuung 07:30 bis 17:00 Uhr Pädagogisches Mittagessen Nachmittagssnack
Lernzeiten	Im täglichen Unterricht integrierte Lernzeit sowie Nachmittagsbetreuung inkl. Lernstudio durch Lehrkräfte sowie das pädagogische Fachpersonal bis 15:00 Uhr
Ferienbetreuung	Mindestens sechs Wochen Ferienbetreuung (bei Bedarf ist eine Verlängerung möglich). Die Ferienbetreuung wird für alle Kinder der Grundschule Nieder-Liebersbach angeboten.
Kosten	gestaffelt je nach Betreuungsblock und Anzahl der Tage, eine variable Aufteilung der Betreuungszeiten unter anteiligen Kosten ist möglich. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag kostenlos bis 15:00 Uhr einschließlich Lernstudio und AGs; es fällt lediglich eine Pauschale für das Mittagessen an. Komplettpaket (5 Tage) 150,- € pro Monat.
Gruppengröße	variabel
Räumlichkeiten	auf dem Schulhof, im Neubau: Betreuungsraum und Speisesaal, Bibliothek bzw. Snoezelenraum, Bauecke und Sporthalle
Angebote:	wechselnde Angebote z. B. Fußball, Reiten, Schulgarten, Schülerrat, Küchenzwerge, Lesen und Vorlesen, Turnen,

Tanzen, Fremdsprachen, Instrumentalunterricht, Chor,
Computer, Rhythmik, Kunst, Werken, Forschen, Natur,
Schach, Projekte etc.

Kooperationen mit der Jugendmusikschule und umliegenden Vereinen